

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis hierfür jährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Antiliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die diergehaltene Corvus Seite oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tagestaler der diergehaltene Corvusseite oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 139.

Sonnabend, den 18. Juni 1887.

88. Jahrgang.

Antilicher Theil.

Ausschreibung.

Die Pflasterung der Pflanzhöhe mit Kopfsteinen von Nr. 8 bis zur Liebenauerstraße soll im Wege der Wettbewerb vergeben werden.

Angebote sind bis **Donnerstag d. 23. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Halle a. S., den 17. Juni 1887.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Erneuerung des Decken-, Wand- und Thüranstrichs der Klassenräume und Korridore im städtischen Gymnasium, veranschlagt zu 3063 Mk., soll im Wege der Wettbewerb vergeben werden.

Angebote sind bis **Donnerstag den 23. Juni cr. Vormittags 9 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und der Kostenschlag ausliegen.
Halle a. S., den 16. Juni 1887.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Erneuerung des Putzes und Anstrichs der Vorderfronten des Volksschulgebäudes an der neuen Promenade, veranschlagt zu 1210 Mk., soll im Wege der Wettbewerb vergeben werden.

Angebote sind bis **Freitag den 24. Juni cr. Vormittags 9 1/2 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und der Kostenschlag ausliegen.
Halle a. S., den 16. Juni 1887.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Erneuerung des Anstrichs der Wände in sämtlichen Klassenräumen der Volksschule an der neuen Promenade, veranschlagt zu 365 Mk. soll im Wege der Wettbewerb vergeben werden.

Angebote sind bis **Sonnabend d. 25. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und der Kostenschlag ausliegen.
Halle a. S., den 16. Juni 1887.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Erneuerung des Decken- und Wand-Anstrichs der Klassenräume in der Bürgermädchenschule an der großen Steinstraße, veranschlagt zu 866 Mk., soll im Wege der Wettbewerb vergeben werden.

Angebote sind bis **Sonnabend d. 25. Juni cr. Vormittags 9 1/2 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und der Kostenschlag ausliegen.
Halle a. S., den 16. Juni 1887.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Achtamtlicher Theil.

Halle, den 17. Juni 1887.

* Das deutsche Volk ist in letzter Woche von einer großen Sorge befreit worden. Kaiser Wilhelm hat sich von seiner im Volk mehr als in ärztlichen Kreisen für heftig erachteten Unpäßlichkeit erholt, und mit dem Halsleidenden des Kronprinzen ist es auch nicht so schlimm. Deredes wurde befähigt durch die Abreise des Kronprinzen nach England, die sicherlich nicht stattgefunden hätte, wenn sein oder des Kaisers Befinden zu Besorgnissen Anlaß gegeben hätte. Auch Prinz Wilhelm hat sich gestern gleichfalls nach England begeben. — Der Reichszanzler Fürst Bismarck wurde gestern vom Kaiser empfangen und reiste sodann nach Friedrichsruh ab.

Der Reichstag arbeitet jetzt „mit Dampf“ um zum Schluß zu kommen. Die beiden Steuerentwürfe sind rascher erledigt worden, als man erwarten konnte. Der Reichstag

hat in der einen Woche rund 200 Millionen der Regierung bewilligt. Damit ist indes nicht gesagt, daß wichtige Vorlagen bezüglich über das Reich gebrungen wurden. Gerade die Branntwein- und die Zuckersteuer haben die eingehendste Behandlung in der Kommission erfahren und überdies den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Fraktionen gebildet. Die Neben im Plenum sind im Wesentlichen nur decoratives Beiwerk. Die eigentliche Arbeit wird hinter den Coulissen gethan. Im Volke interessirte man sich für die Verhandlungen verhältnismäßig wenig, um so mehr in den Kreisen der Spiritus-Interessenten, die in der letzten Woche namentlich durch die Verhandlungen über die Nachsteuer in die höchste Aufregung versetzt worden waren. Aus allen Theilen des Reichs waren Deputationen im Reichstag erschienen, um so viel als möglich zu retten. In Bezug auf die Zuckersteuer ist man noch vor Thoreschluß zu einer recht glücklichen Lösung gelangt. In der Kommission war man zu einer Einigung über die Steuerhöhe und die Steuervergütung nicht gekommen, eine solche ist erst später durch Verständigung zwischen den großen Parteien des Reichstags auf der Basis eines Antrags des Grafen Chamarcé erzielt worden, nachdem seitens der verbündeten Regierungen erklärt worden war, daß die Kommissions-Anträge für die Regierung unannehmbar seien. Der Schluß der Session soll am Sonnabend erfolgen.

Die Verhandlungen des Hochverrathsprozesses vor dem Reichsgericht in Leipzig haben eigentlich recht wenig Erhebliches enthielt. Man hatte wohl allgemein gefährlichere Dinge erwartet. Die den Angeklagten zur Last gelegten Handlungen haben sich jedoch nicht als so schreckliche herausgestellt.

Im Auslande ist das Ereigniß der Woche der Ministerwechsel in Serbien. An der Spitze des neuen Cabinets steht der Führer der liberalen Partei Nikits. Derselbe hat die Serbische Majorsität angelockt und Neuwahlen für den September ausgeschrieben, um sich eine zuverlässige parlamentarische Majorsität zu sichern. Der Ministerwechsel hatte für Oesterreich feindliche Demonstrationen im Gefolge, deren Wiederholung indes seitens der neuen Regierung verhindert wird. Das zweite Ereigniß ist noch kein Ereigniß, ist einfallen nur Absicht. Die bulgarische Regierung will die große Sobranje einrufen und zwar trotz des Protestes der Porte. Aber zwischen Absicht und Ausführung liegt überall und nun gar in Bulgarien ein weiter Spielraum noch. Neben diesen beiden Ereignissen beschäftigt die internationale Diplomatie vorzugsweise noch das anglo-türkische Lieberkommen betreffs Egyptens, das weder in Paris noch in Petersburg noch in Konstantinopel Anfang findet. — Der Sultan verlangt jetzt eine neuerliche Revision und Modification der Bestimmung, welche England das Recht giebt, Egypten wieder zu besetzen. England ist nicht gewillt, darauf einzugehen. Es sagt sich, daß es von der Convention keinen materiellen Vortheil habe, das Nichtzustandekommen derselben ihm folglich auch keinen Schaden bringen könne.

Der Präsident der französischen Republik Grevy soll regierungsmilde sein und sich im Herbst dieses Jahres ins Privatleben zurückziehen wollen. Ähnliche Gerüchte sind früher wiederholt aufgetaucht, ohne eine Bestätigung zu finden. Uebrigens dürfte Herr Grevy von der Arbeitslast nicht allzu schwer gedrückt sein, wobei allerdings nicht zu verkennen ist, daß die Nothwendigkeit, jährlich ein paar Mal neue Minister zu suchen, nicht zu den Annehmlichkeiten seines Berufes gehören mag. Die Kammer verhandelte über das Militärgesetz, aber im Lande interessirte man sich mehr für den von dem Ex-Minister der Post und Telegraphen Granet hinterlassenen Scandal und für den Leipziger Hochverraths-Prozess.

In England wird die irische Bill flott durchgepeitscht, um sie noch vor dem Jubiläum zu erledigen. Inzwischen trifft das Land, speziell London, alle erdenklichen Vorbereitungen, um das letzte Fest würdig zu begehen. Die Millionenstadt ist schon jetzt mit Fremden überfüllt.

Belgien wird nun seine Maasbefestigungen haben. In letzter Woche ist das entscheidende Kammervotum abgegeben worden. Auch eine Armeereorganisation soll folgen. Der neutralisirte Kleinstaat thut ganz so, als wollte er unter die Militärmächte gehen. — In Holland hat die Kammer das Wahlrecht erweitert.

Und Rußland? Rußland hat in letzter Woche seine antideutsche, fremdenfeindliche und schutzöllnerische Politik in allbewährter russischer Manier fortgesetzt. Eine ähnliche Maßregel wie gegen Deutschland hat die russische Regierung jetzt auch China gegenüber getroffen. Den Einwanderern aus China und Korea ist verboten worden, sich auf dem angrenzenden russischen Gebiete anzusiedeln. Es geschieht dies allem Anscheine nach überall da, wo überhaupt

konkurrenzfähige Nachbarn vorhanden sind. — Durch Besetzung des bucharischen Grenzortes Kerk hat das russische Reich wieder eine Erweiterung erfahren. Die Regierung hat darüber nach London die Erklärung gelangen lassen, daß die Besetzung Kerkis nur zum Schutze der Pläne der neuen Eisenbahnen in Mittelasien erfolgt sei.

* Der Staatssecretär von Bötticher hat gestern bei der Berathung des Seemannsgesetzes bereits für die nächste Winteression den Schlußstein der sozialpolitischen Gesetzgebung, das Gesetz über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, in bestimmte Aussicht gestellt. Wir begrüßen diesen Entschluß mit großer Genugthuung, und wollen hoffen, daß es gelingt, die sehr bedeutenden Schwierigkeiten, welche ohne Zweifel einem so großartigen Unternehmen entgegenstehen werden, aus dem Wege zu räumen. Ueber die Grundlagen, auf denen die Regierung das Werk in Angriff zu nehmen gedenkt, verlaute zur Zeit noch nichts, und es ist müßig, darüber Vermuthungen anstellen zu wollen. Diejenigen, welche auch jetzt noch nur Spott und Widerspruch gegen die sozialreformatorischen Bestrebungen haben, werden sich nun doch wohl von dem Ernst des Unternehmens, auf diesem Wege praktische arbeitsfreundliche Politik zu treiben, überzeugen. Daß selbst in sozialdemokratischen Kreisen die Wohlthaten dieser Reform allmählich anerkannt werden, bewies das Auftreten des Abg. Krüder bei der Berathung des Seemannsgesetzes, dessen unverzügliches Zustandekommen er mit größter Entschiedenheit beifürwortete und als sehr werthvoll für die Arbeiter bezeichnete.

* Die Nordd. Allgem. Ztg. zitiert als bemerkenswerth und in hohem Maße gehwerter Schrift folgende Ausföhrung des „Demitt Barckhamski“ zu dem russischen jüngsten Fremdengelei: „Ganz absurd ist es, den Ufas als eine Heerde für die Ausweisung russischer Unterthanen aus Preußen, aber gar als einen neuen gegen die Polen gerichteten Schlag hinzustellen. Die russische Regierung beabsichtigt weder eine fremde Nationalität zu unterdrücken, noch die in Rußland lebenden Ausländer auszuweisen. Ist doch gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Ufas die Bearbeitung eines Gesetzes, betreffend die Naturalisation der Ausländer, vorgenommen worden! — Der Ufas vom 24/26. März verfolgt mit einem Worte nicht ein engherziges, nationales Ziel, sondern bezweckt allein das Wohl des Staates, — wie das in seinen Eingangsworten deutlich hervorgeht.“ — Die Nordd. zitiert diese Ausföhrung des offiziösen russischen Blattes jedenfalls, um Vorwürfe gegen die preussische Ausweisungspolitik zurückzuweisen. Das genannte Blatt hat aber in seinem Eifer übersehen, daß jene Ausföhrungen auch Spizen enthält, die umso empfindlicher schmerzen, da sie von Rußland kommen. Daß Rußland uns gegenüber sich brüsten darf, „eine fremde Nationalität nicht zu unterdrücken“, „Ausländer nicht auszuweisen zu wollen“, das ist fast noch härter, als eine Politik besetzt zu haben, die unangenehme Repräsentation hervorruft.

* In der französischen Deputirtenkammer richtete Steenaders an die Regierung eine Anfrage wegen Verzögerung des Berichtes der Kommission, welche beauftragt war, den Antrag betreffend die Besteuerung von Ausländern zu prüfen. Der Ministerpräsident Rouvier erwidert, die Regierung müsse sich diesem Gegenstände gegenüber sehr reservirt verhalten; die Handelsverträge garantiren den Unterthanen der kontrahirenden Nationen freie Ausübung ihrer Beschäftigung, mögen sie Handelsreisende oder Arbeiter sein; die Frage sei eine sehr delikate; man dürfe nicht bei Behandlung derselben Worte gebrauchen, welche die Beziehungen Frankreichs mit den auswärtigen Mächten stören könnten. Steenaders bringt einen Antrag ein, in welchem er darauf besteht, daß die Kommission den Bericht vorlege. Der Antrag wird abgelehnt. — Anlässlich des von Deutschland zu erbauenden Norddeutschen Kanals fragt Delattre, ob die Regierung die kommerziellen und strategischen Folgen dieses Unternehmens ins Auge gefaßt habe, und ob dieselbe nicht überseits einen Kanal zu erbauen gedenke, der den Ocean mit dem Mitteldeutschen Meere verbinde. Der Minister für öffentliche Arbeiten de Heredia erwidert, das Projekt sei zur Ausföhrung noch nicht reif; dasselbe würde 1500 Millionen Mark kosten; auch würden die Erträgnisse des Norddeutschen Kanals die Zinsen nicht decken, es handle sich also um ein Unternehmen, das große Kosten anwerfe und von der Regierung aufmerksam geprüft werden müsse. Was die projektirte Herstellung eines Seehafens ins Auge gefaßt, so könne die Regierung bei dem gegenwärtigen Stande der Finanzen an ein so kostspieliges Unternehmen nicht denken; man müsse es der Initiative der Privatindustrie überlassen, ob dieselbe das Projekt ohne Beihilfe des



Staates ausführen könne. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm die Deputiertenkammer die Beratung über das Militärgesetz wieder auf. Der Gegenwärtige von Keller, welcher auf die Aufrechterhaltung des Gesetzes von 1872 abzielt, wurde abgelehnt. Die Beratung wird am Sonnabend fortgesetzt werden.

* Im englischen Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär Ferguson, daß England in der mit der Türkei abgeschlossenen Konvention keine befürchteten Verpflichtungen eingegangen sei. Der erste Lord des Schatzes, Smith, theilte mit, Kardinal Howard habe in einem Schreiben an Lord Salisbury von dem Wunsche des Papstes Kenntnis gegeben, einen Gesandten bei der Königin zu akkreditieren, um anlässlich des Jubiläums die Königin zu beglückwünschen. Lord Salisbury habe geantwortet, es werde der Königin Vergnügen gewähren, einen solchen Gesandten zu empfangen. Derselbe werde in derselben Weise empfangen werden wie die Gesandten des Papstes in anderen Hauptstädten, protestantischen oder katholischen, empfangen werden. Es beziehe hierzu seiner Abänderung des englischen Gesetzes.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 16. Juni. Der König ist um 1/8 Uhr nach Leipzig abgereist, wo derselbe übernachtet, und wird morgen früh von dort über Meiningen nach London abreisen.

Wien, 16. Juni. Die k. k. Hofkammer hat den Pfarrer Thümmel und den Buchdruckereibesitzer Wiemann wegen Beleidigung der römischen Kirche und des rheinischen Reichthums zu 9 resp. 2 Monaten Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

München, 16. Juni. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute früh hier eingetroffen und von dem Prinzen Leopold und der Prinzessin Ghela, sowie den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft empfangen worden.

Wien, 16. Juni. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Bukarest, daß in der Stadt Botichang ein großer Brand ausgebrochen sei.

Wien, 16. Juni. Der bulgarische Justizminister Dr. Stolow ist heute über Belgrad nach Sofia abgereist.

London, 16. Juni. Wie der „Standard“ erzählt, hat die russische Regierung eine offizielle Erklärung über die Wegnahme Sereks's dahin abgegeben, daß dieselbe zum Schutze der Flotte der neuen Eisenbahn in Mittelasien erfolgt sei.

Wien, 16. Juni, Vormittags. Nach hier eingegangenen amtlichen Mittheilungen über die große Feuersbrunst in der Stadt Bukarest beträgt die Zahl der eingekerkerten Hölzer 800; 7 Personen sollen umgekommen sein. Das Feuer ist noch nicht völlig beseitigt.

Belgrad, 15. Juni. Gestern Abends erneuerten sich die Straßen-Gereize gegen Garibaldini. Durch harte Militärwunden ward eine Straßenbarriere durchgehrt, wodurch die Gasse in seine Richtung wurde. Auch gegen die österreichische Gesandtschaft und das österreichische Konsulat waren Demonstrationen geplant, welche jedoch durch eine starke Barrikaden- und Gendarmen-Bewachung der Gesandtschafts- und Konsulats-Gebäude verhindert wurden.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hat in der Nacht zu Donnerstag zwar mit Unterbrechungen, jedoch im Wesentlichen recht gut geschlafen. Ebenso haben auch die kürzlich aufgetretenen Schnupfenerscheinungen bereits wieder abgenommen. Mittwochs Nachmittags brachte der Kaiser wieder einige Stunden außer Bett und in seinem Arbeitszimmer zu. Auch gestern Nachmittags hat Se. Majestät das Bett wieder auf einige Stunden verlassen und die Besserung macht bemerkenswerthe Fortschritte. Im Laufe des Nachmittags wurde Reichszanzler Fürst Bischoff vom Kaiser empfangen. Der Fürst ist Johann um 5 Uhr 15 Min. nach Friedrichsruhe abgereist. Es dürften daraus die beruhigenden Schlüsse für die Gesundheit des Kaisers wie des Reichszanzlers gezogen werden.

* Prinz Wilhelm hat sich am 16. Juni mit dem um 12 Uhr 28 Min. von Spandau abgehenden Zug über Bremen nach Wilhelmshaven begeben und wird dort an Bord des Avisoampfers „Hlg.“ gehen, um auf die Ueberfahrt nach Duenborough zu machen. Auf der Seeahrt wird er von dem Prinzen Heinrich auf dessen erstem Divisions-Torpedoboot begleitet sein, Prinz Heinrich aber wird in Chatham landen und sich von da nach London begeben. Am 17. Morgens wird die Prinzessin Wilhelm die Reise über Hannover nach Wifflingen antreten und dort am Abend sich an Bord der königlichen Yacht „Osborne“ begeben, am 18. Morgens mit ihrem Gemahle in Duenborough zusammentreffen und sich von da der Extrazug nach London begeben. Der kleine Prinz Wilhelm wird unter den Kindern und Enkeln, welche die königlichen Jubiläum feiern werden, der einzige Urenkel sein. Die Abwesenheit der Prinz Wilhelm'schen Herrschaften wird ein paar Wochen währen.

* Die Kaiserin hat beim Dortmunder Oberbergamt telegraphisch befragen lassen, in welcher Weise sie helfen eintreten könne, um das Loos der Hinterbliebenen der auf See „Hibernia“ verunglückten Bergleute zu erleichtern. Der Bergbaupräsident Prinz Schönau-Carolath hat in Folge dessen bereits mit der Knappschaftskasse in Bochum Verhandlungen eingeleitet.

* Wie es nach dem „Samm. Cour.“ heißt, soll Prinz Wilhelm demnächst das Kommando eines Infanterieregiments erhalten.

Dem Vernehmen der „Schl. Ztg.“ nach hat die Königin von England dem Dr. Madex für seine Reisen nach Berlin und seine ärztlichen Bemühungen um die Gesundheit des deutschen Kronprinzen ein Geschenk von 500 Pf. Sterl. gesandt.

* Nach Mittheilungen, welche dem „Schl. Journ.“ von „untrustworthy“ Seite zugehen, ist es den Perionen französischer Nationalität, welche in Schlesien Verhältnisse erlangen zu müssen.

* Nach dem Graf Pfeil, der ehemalige Generalvertreter der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft für Somalia, ist nach Berlin zurückgekehrt und erfreut sich der besten Gesundheit.

* Der Bundesrath erteilte in seiner gestrigen Sitzung dem Antrage Sachsens wegen erneuter Anwendungen auf Grund des § 28 des Sozialversicherungsgesetzes (keiner Belagerungszustand für die Stadt Leipzig) seine Zustimmung.

* S. M. Schiffsjäger Schullisch „Nixe“, Kommandant: Korvetten-Kapitän von Arnim ist am 16. Juni cr. in Falmouth (England) eingetroffen und beabsichtigt, am 23. Juni cr. die Reise fortzusetzen.

* Bei der Landung in Port Victoria, welche Mittwoch Vormittag um 10 Uhr erfolgte, wurden der Kronprinz und die kronprinzliche Familie von den höchsten Militär- und Flotten-Kommandanten des Distrikts, sowie von dem diesseitigen Vorkommandanten Grafen Hagel und dem Dr. Madex empfangen. Die kronprinzlichen Herrschaften begaben sich Johann nach Norwood, wollest sie von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt wurden. Bald nach der Ankunft im Hotel unterließ Dr. Madex den Hals des Kronprinzen und fand ihn in höchst bedrückendem Zustande. Ueber Norwood schreibt ein Londoner Korrespondent der „M. Allg. Ztg.“: Ich hatte Gelegenheit, das reizend gelegene kleine Casino in Augenblicke zu nehmen, welches auf Veranstaltung des Dr. Madex für die Familie des deutschen Kronprinzen während seines hiesigen Kur- beziehungsweise Sommeraufenthaltes gemietet worden ist. Dasselbe ist eigentlich ein sogenanntes Boardinghouse, die bisherigen Bewohner mußten daselbst gegen Entschädigung räumen. Es liegt ungefähr acht englische Meilen von der Hauptstadt entfernt und ist umgeben von prachtvollen alten Bäumen und saftigen Wiesen. Die kronprinzlichen Herrschaften können in wenigen Minuten die Parkanlage erreichen, aber auch mit eigenem Wagen nach London fahren. Für den Kronprinzen, der beinahe täglich ein lebensschädlicher Schimmer ist, ist die Gelegenheit zu diesem Wasserport in nächster Nähe geboten.

* Der Grundbesitz der Stadtgemeinde Berlin welcher sich auf 6705 ha 41 a und 31 Qu. M. beläuft, hat einen Schätzwert von 231,453,255 Mark. Die Grundstücke der höheren Schulen haben einen Werth von fast 21 Millionen M., die der höheren Bürger- und Gemeindefschulen einen Werth von fast 38 1/2 Millionen, die Armen-, Waisen-, Kranken- und Besserungsanstalten haben einen Werth von über 19 1/2 Mill. M.

* Am 7. Juni d. J. Abends 5 Uhr, wurde in Rom auf dem protestantischen Friedhofe unter dem Geleite tieftrauernder Freunde der Maler Hans v. Marées zur letzten Ruhe bestattet. Nach wenigen Tagen schwerer Krankheit (Gehirnhautentzündung) war er in der Nacht vom 4. zum 5. Juni — wie schon gemeldet — sanft verschieden. Seine hohe Bedeutung als Mensch und als Künstler ist bei seinen Begeherten nicht zu einem hinreichenden öffentlichen Ausdruck gekommen, war aber von Allen rückhaltlos anerkannt, die mit ihm in persönliche Berührung kamen; weit über den engen römischen Freundeskreis hinaus wird die Nachricht von seinem vorzeitigen Tode — er hatte das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet — schmerzhafte Theilnahme erwecken.

Im Urwald.

Brasilianische Erzählung von W. Nibel-Ahren's.

„Recht so, Bizente, es läßt mir keine Ruhe, so lange ich diesen verfluchten Schurken noch lebendig weiß. Der Schlag traf mich zu frühzeitig. Wo doch! Mir war es immer, als ob mich eine innere Stimme warnte, aber konnte ich mich denken, daß unter Sonne einen so erbärmlichen Hallunken bestände? Nein, nein, wir sind zu einfach, zu treu und ehrlich, gegenüber den glatten, schlangenartigen Wesen der civilisirten Vandalen! War über diese schmutzige Brut der Hölle, die mit dem Pfingsttag ihrer schwarzen Geelen unsern Frieden schamlos vergiftet! Todte ihn, Bizente, tödte ihn; so lange dieser Mensch noch atmet, droht die Schande mich zu erlösen.“

„Ich geh“, sagte Bizente düster, „wenn Du mich wiedererlebst, ist es gegangen.“

Er ging hinaus, ließ sich ein Pferd füttern, und fragte den in der Nähe arbeitenden Neger, wohin Alvaro geritten sei. Als ihm dieser die Richtung bezeichnete, schlug er dieselbe, ohne weiter ein Wort zu verlieren, ein. —

IV.

Die ersten Schatten des nahenden Abends senkten sich in Urwald herab, die Natur bereitete sich vor zum erquickenden Schummer der ersten Nacht. Die letzten gluthrothen Strahlen der untergehenden Sonne färbten die Farnenatazjen auf den Felsengebirgen noch einmal zu höherem Glanze und ruhten auf den glänzenden und tiefen Wäldern der reichen Pflanzenwelt der tropischen Gegend. Dann verflüchtete sie allmählich, die Stimmen des Tages schwiegen und im Osten schwebte am tiefblauen Himmel groß und bleich der Vollmond empor.

Roch waren die Sterne unsichtbar am wolkenlosen Himmel, nur ein einziger, der Abendstern, funkelte in sanftem Licht hervor.

Bizente ließ sein Thier auf dem schmalen Wege im Schritt gehen, er kannte genau das Terrain in dieser Umgebung. Alvaro konnte ihm nicht entgegen. Er sagte sich, daß jeder jedenfalls zu Semor Ramiro geritten sei, an dem der Verdacht allem Anschein zufolge, einen so warmen Fährtsprecher gefunden. Möchte er nur kommen, ein Entweichen war unmöglich! — Er athmete tief und schwer, fester umspannte die Hand den Griff der zierlichen Fährte, die er mit doppelter Ladung versehen.

Es wurde dunkler unter dem gewaltigen Dom des Urwalds; lächelnd erschien am klaren Horizont der Sterne heiterer Regen und ein goldner Mondstrahl glitt im leuchtenden Glanze durch das taubenrote Blätterwerk der

Bäume und Gebüsche. — — — — —

Alvaro hatte sein Thier zu rasender Eile angetrieben, und in ungewöhnlich kurzer Zeit erreichte er Semor Ramiro's Haus.

„Sie finden mich vorbereitet, Sie zu begleiten“, sagte Ramiro, sobald Alvaro ihm das Nothwendige mitgetheilt. Nun Bizente dort ist, kommt es jedenfalls zur Entscheidung. Er ist einer jener Menschen, welche die Liebe packt wie eine thierische Begierde, die Alles tödten und vernichten möchte, was ihnen das Opfer zu entreißen droht. Halt, ehe ich's vergeh, haben Sie eine Waffe bei sich?“

„Nein, ich ritt in tollster Eile davon. Wozu auch — bis dahin droht mir nicht die geringste Gefahr, weil weder Martinos noch Bizente unser Geheimniß kennen. Ueberdies, ich habe eine Schwärze; ich kann auf keinen Menschen schießen, zum Mindesten nicht mit Ueberlegung, denn ich weiß, was damit zerbröckelt. Ueber möge mich selbst die tödtliche Kugel treffen.“

Ramiro nickte gedankenvoll. „Dennoch dürfen wir es thun, in dem gebieterrischen Fall der Nothwehr.“

„Eilen wir“, rief Alvaro, „die Angst schürt mir Brust und Kehle zusammen! Serena befindet sich wehrlos in den Händen ihrer Feinde, was kann nicht Alles geschehen in dieser Minuten?“

„Reiten Sie voraus, Alvaro, ich folge in einer Viertelstunde nach; der Vorrich halber müssen wir es vermeiden, den Verdacht zu erwecken, als befände zwischen uns eine Art Komplott; Martinos ist misstrauisch, ein solcher Verdacht könnte alles verderben und meine Hilfe ganz unwirksam machen. Um Serena's willen aber darf ich mir jetzt nicht meinen Schwager zum Feinde machen. Sie sehen das ein?“

„Vollkommen!“ Ich gehe sofort. „Auf Wiedersehen in Martinos' Hause.“

„Auf Wiedersehen, Alvaro“, sagte Semor Ramiro bewegt. Dann, als gebe er einem inneren Impulse nach, schloß er den jungen Mann in seine Arme und preßte ihn liebevoll gegen seine Brust.

„Es gibt Menschen, zu denen wir uns beim ersten Anblick unwiderstehlich hingezogen fühlen; Sie sind einer von den wenigen, denen ich auf meinem Lebenswege begegnete, der mein ganzes Herz gewonnen. Gott segne und schütze Sie, Alvaro.“

„Ich danke Ihnen, Semor Ramiro, Ihre Worte machen mich stolz! Möge ich dieser Jüngung immer würdig bleiben.“ Er ging, drehte sich noch einmal um und sandte dem Zurückbleibenden einen letzten freundlichen Gruß hinüber. — — — — —

Sobald Ramiro allein war, bemühte sich seiner von neuem der dumpfe Druck der Vorahnung eines erschütternden Ereignisses; er trat hinaus, wo der Neger das gefaltete Maulthier schon für seinen Herrn bereit hielt; ein Schauer ging durch seinen Körper, zum ersten Mal seit langer Zeit fühlte er in dem größten Schatten der Baumgefilten eine unheimliche Empfindung sein Inneres durchzittern.

Alvaro hatte unterdessen einen weiten Vorsprung gewonnen; jetzt war er schon in der Richtung angekommen, von der aus bis zum Ziele es kaum noch einer Stunde bedurfte.

Diese Richtung bildete einen kreisförmigen Pfad, umstanden von den dunkeln Bäumen des Urwalds; in der Mitte des grasbewachsenen Bodens, befaß sich eine lümpfartige Vertiefung, aus deren seichtem Grunde üppige Tropengewächse empor wucherten, im Schmucke buntfarbiger Blumen, welche die Luft mit heissem narzotischen Duft erfüllten.

Auf der Erde aber, in den thaugetränkten Gräsern ringsumher, schimmerten die funkelnden Lichter der Bagalumes, jener riesenhafte Leuchtstern, wie herabgefallene, geheimnißvolle Sterne.

In diesem Augenblicke stranchelte Alvaro's Pferd berartig über einen umgefallenen Baumstamm, daß er sich gezwungen sah, abzusteigen und das Thier beim Anrückenden zu unterstützen; es gelang. Kaum hatte er es von neuem bestiegen, als er etwa dreihundert Schritte vor sich in entgegengesetzter Richtung einen Reiter aus dem Walde in die mondbelegante Richtung einbiegen sah. Alvaro multerte ihn genauer und erkannte Bizente Barroso, seinen Todfeind.

Auch dieser hatte auf der Stelle denjenigen, welchen er suchte, bemerkt; langsam kam er um den Sumpf herum auf ihn zu.

Das Licht des Vollmonds schien um diese Stunde so grellerhaft klar und durchdringend, daß es wie mit Tageshelle die beiden Männer in der erhabenen Einsamkeit des Urwalds beleuchtete.

„Guten Abend, Doktor“, rief Bizente höflich, während er sein Pferd anhielt und dadurch Alvaro veranlaßte, ebenfalls still zu stehen. „Sie reiten wohl spazieren in Ermangelung besserer Beschäftigung, was?“

„Das ist doch wohl lediglich meine Sache, Semor“, entgegnete Alvaro, dem der herausfordernde Ton seines Gegners nicht entging, in kaltem Tone. „Guten Abend.“ Er schickte sich an, weiter zu reiten.

(Fortsetzung folgt.)

Freiw. Versteigerung.

Sonnabend den 18. Juni cr. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier:
2 herrschaftliche Nüssch-Garnituren, sehr elegant und wenig benutzt, sowie 5 ff. Sopha's, 1 Buffet und 1 Nähmaschine
meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.,
ob. Leipzigerstraße 83.

Auction.

Heute Sonnabend den 18. d. Vormittags 10 1/2 Uhr verkaufe ich Geisstr. 42 freiwillig gegen Baarzahlung:

1 Franz. Schreibstisch, 1 Vertikow, 1 Spiegelstisch, 1 ovaler Tisch, 1 Spiegel, 6 Stühle aus Nussbaum, ferner eine Canape und 2 Fauteuils mit Seidenplüsch. Alles neu und modern.

Müller,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 18. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:
6 Fenster Ant.-Gardinen, 1 Kleiderhalter, 1 Zehnpf., 1 Tischlampe, eine Parthie Bekleidungsgegenstände als: Schürzen, Chemisets, Kragen, Mützen.

Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 18. Juni cr. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier zwangsweise:
verschiedene Mobilien.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 18. Juni cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier frei, infolge Geschäftsaufgabe, einen großen Posten verschiedene Knöpfe

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 18. Juni cr. Nachmittags 12 1/2 Uhr verkaufe ich im Gasthof zum Hübnerberg in Giebichenstein zwangsweise:

1 Kleiderständer und 1 Komode.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Am Sonnabend den 18. Juni cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier zwangsweise:

1 Schreibstisch, 1 Regulator, 2 ovale Tische zc.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Sonnabend den 18. d. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier:
1 Sopha, 2 Kleiderständer, 1 Vertikow, 1 Kommode, 2 Kammern-Geschirre zc.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 18. d. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier zwangsweise: 1 Grubenofen.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Brenn- u. Nutzholz-Verkauf.

Sonnabend, den 18. d. M. Nachmittags 3 Uhr soll in der Halle eine Parthie Brenn- und Nutzholz öffentlich meistbietend gegen gleiche Baarzahlung verkauft werden.

Ein gut erhaltener Krankenfahrstuhl und ein fast neuer Kindermagen sind zu verkaufen
Königsstraße 14, II.

Ulmer Münsterbau-Loose à 3 Mark

Ziehung unwiderrüflich am 20. bis 22. Juni.
Hauptgewinne: Mk. 75000, 30000, 10000 etc. zu haben in der Expedition des Hall. Tageblattes.

Dem verehrlichen Publikum des Neumarkt-Viertels bringe ich hiermit zur Kenntniss, daß

Herr Theodor Schneider, Halle a. S., Geiststr. 28 eine Verkaufsstelle meiner Flaschenweine

zu den in meinem Hauptgeschäft bestehenden Originalpreisen übernommen hat, und empfehle ich das Lager des Herrn Th. Schneider einem fleißigen Zuspruch.

Gleichzeitig bringe ich die Verkaufsstellen meiner Weine bei Herrn Theodor Stade, Halle a. S., Königsstr. 31 und bei Herrn Eduard Höfer in Merseburg, Döbereinerstr. 4 in Erinnerung.

Joh. Grün, Hoflieferant.

Weingroßhändler und Weingutsbesitzer.
Winkel i. Rheingau,
Halle a. S., am Fuße des Schloß Johannisberg,
Rathhausgasse 8, und

Renelt's Restaurant

Steinstr. 66 Weinhaus Steinstr. 66

empfehlte täglich frische

Erdbeerbowle,

Helgoländer Hummer u. grosse Ockerkrebse, Dejeuners, Dinners und Soupers von den einfachsten bis zu den gewöhnlichsten. Mittagstisch im Abonnement 1 Mk. Verzapfe einen reinen Naturwein vom Joh. Wache besonders auf dieses edle Getränk aufmerksam.

Paradies.

Nach Uebereinkunft mit dem Herrn Stadtmusikdirektor W. Halle finden während des Sommers regelmäßig jeden Sonntag Vormitt. von 11 1/2 Uhr ab bei günstigem Wetter

Frühshoppen-Concerte von der gesamten Kapelle des hiesigen Stadtmusikers

statt und erlaube ich mir ein geehrtes Publikum zum fleißigen Besuch hierdurch ergebenst einzuladen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
C. Meissner.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 19. Juni Nachmittags 1/4 Uhr u. Abends 8 Uhr

Concert der Zigeunerkapelle des Primas **Benczy Gyula.**
Paul Jahn.
Entrée 50 Pfg.

Salon zum Rosenthal.

Heute Sonnabend Große humoristische Soiree der beiden beliebten Gesangs-Humoristen Herren Franke und Meyer aus Leipzig.
Anfang: Abends 8 Uhr.
Entrée 20 Pfg.
F. Haucke.



Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.

Sonntag von früh 8 Uhr, sowie täglich von Nachmittags 2 1/2 Uhr an

Regelmässige Abfahrten.

Tour nach Venzlich.

Sonntag früh 7 1/2 Uhr Abfahrt, Rückfahrt 11 1/2 Uhr.
C. Schröpfer, am Unterplan.

Eden-Theater.

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch zur gefälligen Nachricht, daß die am 14. Juni cr. in meinem ehemaligen Theater zur Auktion gestellten Mobilien nicht mein Eigenthum gewesen sind, sondern hat sich zur Täuschung des geehrten Publikums der Handelsmann C. Müller, Lindenstraße No. 7 unter Einziehung eines hiesigen Gerichtsvollziehers erlaubt, die Auktion zu veranstalten.

Air. B. Schenk.

Für den redaktionellen und Inzeratenthell verantwortlich Julius Munkelt in Halle. — Die hiesige Buchdruckerei (H. Ritzmann) in Halle. Expedition des Hallischen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Frische Waldbeeren,
Feinsten geräuch. Rheinlachs,
Prima Astrachaner Caviar,
Neue Joländer Kettzerlinge,
Neue Malteser Kartoffeln,
Prima Winter-Cerealiwurft,
Feinstes Schwid,
Beste eingedörrte Preiselbeeren,
Feinste Seisgurken,
Mal in Gelee empfang
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Tägl. fr. Jauerische Würstchen,
Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze, Lachsputen, Sardellenleberwurst, Trüffelbeherwurst,
gef. Zunge, Brannsch. Mettwurst,
dieser Braten, garantierte Schinken im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant
Leipzig, Geisstr. 75, Fernsprecher 166.

F. F. Weide-Tafelbutter durch Dampf-Entrüpfen von süßer Salze bereitet, versendet in Postfässeln von netto 8 Pfund franco gegen Nachnahme Mk. 3.40, Guts-Süßrahm-Weide-Tafelbutter Mk. 7, Koch- und Backbutter Mk. 6.50.

C. Gallien Nachf.
Lappinen, Kreis Niederung.

Heute Sonnabend Schlachtefest.

Früh 8 Uhr Weißfleisch.
Von Nachmittags 4 Uhr an frische Würst und Suppe.

B. Musculus, Geisstr. 37.

Vorzüchliche Masse zum Füllen von **Hectographen**
billigt bei **M. Waltsgott.**

Ein wirklich gutes und leicht lösliches Pulver, das bei warmem Wasser beim Umrühren sich vollständig auflöst.

Anker-Cacao.

Nicht 60 Pfg., 1/2 und 3 mit. Die beste, vorzüglichste, gesundheitsfördernde und leicht verdauliche Cacao-Pulver, das in keinem anderen Cacao-Pulver zu finden ist, wie die feinsten Cacao-Pulver der Welt.

Electriche Beleuchtung, Anlagen jeder Art und Grösse führt aus

Josef Khern,
Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt,
Halle a. S.,
Marienstrasse 5.

Hausverkauf.

Das den **Wilhelm Kurtz**'schen Erben zu Berlin gehörige, im Grundbuche von Halle a. S. Band 75 Blatt 2787 verzeichnete und zu Halle a. S., **Schützstr. Nr. 12** belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Seitengebäude, Hofraum und Garten, erbaut auf 2 Parzellen in Gesamtgröße von 6a 75 qm soll im Auftrage der Eigentümer am

Mittwoch den 22. Juni cr. Vormittags 10 1/2 Uhr

im Bureau der Rechtsanwält **Wölffel und Bennewitz** zu Halle a. S., gr. Steinstraße 50, hart, öffentlich unter den im Verkaufstermin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen, Nachweise über Hypothekentand, Feuerversicherung, Mieths-entrag u. können schon jetzt im Bureau der obgenannten Rechtsanwält eingesehen werden, wie denn auch dort jede bezügliche Auskunft gern erteilt wird.
Der Generalbevollmächtigte der **Kurtz'schen Erben.**

Ladentisch

sofort zu kaufen gesucht. Off. sub. R. O. 50 an die Exped. d. Blattes.

Bücher

aus allen Wissenschaften und ganze Bibliotheken sofort zu kaufen gesucht. Off. sub. R. O. 100 an die Exped. d. Blattes.

Sierz 1 Beilage.